

## Mit der Landwirtschaft den Unterricht auflockern

Jörg Büchi betreibt in Elgg, Kanton Zürich einen Milchbetrieb und ist seit 2017 für Agro-Image als Referent im Einsatz. Sein Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft zeigt sich jedoch noch umfänglicher: Als Farmfluencer ist er ein bekanntes Gesicht in den sozialen Medien, wobei er seine Followers in seinen Arbeitsalltag mitnimmt und Tätigkeiten erklärt.



Jörg Büchi.

(Foto: zVg)

### «Bündner Bauer»: Wie sind Sie auf «Landwirtschaft macht Schule!» gestossen?

Jörg Büchi: Ich habe nach meiner Lehre das Studium an der HAFL in Zollikofen begonnen. Dort machte Agro-Image mit einem Flyer auf das Projekt und die Suche nach Referierenden aufmerksam. Ich war sofort begeistert und habe mich gemeldet. Manon Nyfeler vom Verein Agro-Image hat mich an der HAFL besucht und mir alles erklärt. Als Einführung konnte ich einen erfahrenen Referenten begleiten. Daraufhin war ich in der ganzen Deutschschweiz im Einsatz. Als Student hatte ich Zeit und wurde dort eingesetzt, wo ich gebraucht wurde. Einmal fuhr ich sogar von Bern bis in den Kanton Uri, weil es dort keinen Referierenden gab.

### Wieso engagieren Sie sich dafür?

Ich habe schon während meiner Lehrzeit gedacht, es wäre cool, Schulen zu besuchen und ihnen mein Wissen mitzugeben. Während meiner Schulzeit oder jetzt in den Schulklassen erlebe ich öfters, dass Lehrpersonen keine Ahnung von der Landwirtschaft haben und gar falsche Informationen abgeben. Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Zugang zu Informationen aus erster Hand erhalten. Bestenfalls von Expertinnen und Experten aus der Praxis. «Landwirtschaft macht Schule!» ist vor allem auf Sekundarstufe ausgerichtet. Diese Altersgruppe denkt mit, stellt Fragen und beginnt auch mal eine Diskussion. Das finde ich sehr spannend.

### Welche Module unterrichten Sie am liebsten?

Die Lehrperson bucht ein Modul. Meistens zwei zusammen, da das Grundmodul Landwirtschaft Pflicht ist. In diesem Grundmodul kann ich am meisten erzählen. Da geht's vor allem um generelle Informationen und meinen Betrieb. Im Modul «Konsum» wird vor allem über die unterschiedlichen Labels gesprochen. Das Modul «Markt» ist spannend, wobei die Marktwirtschaft mit Angebot und Nachfrage behandelt wird. Je nach Ausgangssituation im entsprechenden Jahr und dem Weltgeschehen variiert das Thema. Das Modul «Welthandel» führt in die internationale Landwirtschaft ein und vergleicht diese mit der Schweiz. Das Modul «Nachhaltigkeit» ist neu und habe ich noch nicht unterrichtet. Am liebsten unterrichte ich jedoch das Grundmodul. Dabei kann ich vom eigenen Betrieb erzählen, Beispiele machen und Bilder zeigen.

### Was wird als Referent vorausgesetzt?

Lediglich ein Bezug zur Landwirtschaft. Es braucht nicht mal zwingend eine landwirtschaftliche Ausbildung. Auch wenn dies von Vorteil ist. Ein Referent ist beispielsweise auf einem Betrieb angestellt und macht das in der Klasse super. Die pädagogische Planung ist mit einem Unterrichtsplan gestaltet. Diese Aufstellung lässt jedoch viel Freiraum. Ich gehe immer individuell auf die Klasse ein, je nachdem, was sie interessiert. Interaktiver Inhalt macht den Unterricht interessant und aktiv.

### Was war bis jetzt Ihr Highlight in der Schule?

Ich durfte einmal in einer Klasse mit Lernschwäche in der Stadt Zürich unterrichten.

Sie waren alle sehr interessiert und wollten alles wissen. Schliesslich wollten sich viele bei mir als Lehrling bewerben. Ausserdem nahmen sie sich vor, mich während eines Schulausfluges zu besuchen. Einige haben mich von Instagram erkannt und mir Rückmeldungen gegeben. Generell ist es immer schön zu sehen, dass mein Besuch etwas Spezielles ist und ich den klassischen Unterricht mit Themen aus der Landwirtschaft etwas auflockern kann. Oft erzählt mir die Lehrperson im Nachhinein, dass sich einige Schülerinnen und Schüler anders verhalten, plötzlich aktiv oder konzentriert sind.

### Was ist die grösste Herausforderung?

Agro-Image pausierte während der Coronapandemie. Jetzt ist es schwierig, wieder reinzukommen. Ausserdem habe ich mittlerweile den Betrieb übernommen und nicht mehr so viel Zeit wie während des Studiums. Generell hat es nicht genug Referenten für die aktuelle Nachfrage. Die Angebote finden meistens im Winter statt, damit wir aus der Landwirtschaft Zeit haben. Das ist dann eine coole Ergänzung zum Alltag. Ich schätze die Flexibilität sehr. Man muss sich nicht verpflichten, Anfragen anzunehmen. Wenn eine Anfrage eintrifft, kann man je nach Kapazität zu- oder absagen.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten.

*Sina Rellstab  
Bündner Bauernverband*